



**Arbeiterwohlfahrt  
Kreisverband  
Weißeritzkreis e.V.**

**Neues  
aus unserem  
Verband**

## WILHELMINE-REICHARD-SCHULE – LERNFÖRDERUNG IN FREITAL

**D**ie Stadt Freital erlebte in den letzten drei Jahren eine große mediale Aufmerksamkeit. Mit der Aufnahme von Flüchtlingen in 2015 brachen die bis dahin eher unterschwellig wahrnehmbaren politischen und sozialen Differenzen innerhalb der Freitaler Bevölkerung offen zu tage.

Proteste vor der Flüchtlingsunterkunft im Leonardo-Hotel auf der einen Seite und Engagement in der Flüchtlingsbetreuung durch Freitaler Bürger auf der anderen Seite machen das Thema Solidarität und dessen Bedeutung als Grundwert einer menschlichen Gesellschaft aktueller denn je.

Ist das Gefühl der Mitmenschlichkeit angeboren oder kann dies gar politisch verordnet werden? Der Soziologe Alfred Vierkandt (1928) definierte Solidarität folgendermaßen: »Solidarität ist die Gesinnung einer Gemeinschaft mit starker innerer Verbundenheit«, und: »Solidarität ist das Zusammengehörigkeitsgefühl, das praktisch werden kann und soll.« Solidarität impliziert ein Prinzip der Mitmenschlichkeit; sie konstituiert sich »aus freien Stücken«.<sup>1</sup>

In all unseren pädagogischen Konzeptionen unserer Einrichtungen und Angebote sind Mitmenschlichkeit, solidarisches Handeln, Toleranz und Akzeptanz im Umgang miteinander als Grundlage sozialen Verhaltens und damit als pädagogische Ziele formuliert. Wie diese Ziele erreicht werden können, zeigen zwei Beispiele aus der Wilhelmine-Reichard-Schule, eine Schule im Brennpunkt der Stadt Freital.



Das altehrwürdige Schulgebäude der Wilhelmine Reichard Schule

// Kathrin Walter, Geschäftsführerin

<sup>1</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Solidarität/Übersicht>

# »CAFÉ DER BESTEN« – BELOHNUNG FÜR SOZIALES VERHALTEN

Ein Angebot der Schulsozialarbeit an einer Lernförderschule in Kooperation mit den Lehrern



Zwei bis drei Mal im Jahr wird zum Café eingeladen.

**S**chulsozialarbeit ist ein sehr vielfältiges Aufgabengebiet. Neben Prävention geht es um Beratung, Einzelfallbetreuung, Förderung von Kompetenzen, Stärkung von Ressourcen und den Ausgleich sozialer Benachteiligung. In der Regel beschäftigt man sich als Schulsozialarbeiter mit den Kindern und Jugendlichen, die Förderung und Stärkung benötigen. Diesen Bedarf zeigen sie vor allem durch auffälliges Verhalten, Störungen im Unterricht oder auch durch Fernbleiben der Schule.

Diese Kinder und Jugendlichen sind die Hauptzielgruppe von Schulsozialarbeit, denn oft fehlen ihnen positive Vorbilder und verlässliche Ansprechpartner, die ihnen bei einer Problem- oder Konfliktlösung behilflich sein könnten. Diesen Kindern und Jugendlichen kommt zu Recht meine Aufmerksamkeit als Schulsozialarbeiterin zu.

Doch was ist mit den vielen Schülerinnen und Schülern, die nicht auffallen, die sich sozial angepasst verhalten und täglich den Erwartungen an Leistung und Auftreten gerecht werden? Diese Schüler tun, was wir als Erwachsene für selbstverständlich halten und zunächst erstmal zu Recht auch als selbstverständlich erwarten dürfen.

Selbstverständlichkeiten sollten nicht belohnt werden ... Oder?

An der Wilhelmine-Reichard-Schule Freital empfand das eine Lehrerin als nicht gerecht und seit über zehn Jahren wird genau diesen Schülerinnen und Schülern ein Teil der Aufmerksamkeit geschenkt.

Wir nennen es das »Café der Besten«, und es stehen nicht schulische Leistungen im Vordergrund, sondern allein das positive Sozialverhalten.

Zwei bis dreimal im Schuljahr wird ein gemütlicher Tisch gedeckt, warme und kalte Getränke vorbereitet und die mitgebrachten und selbstgebackenen Kuchen und Gebäcke der Lehrkräfte aufgetischt. Mittlerweile ist es auch eher eine Tafel mit bis zu 40 Plätzen. Die Namen der Schüler sind wenige Tage zuvor durch die jeweiligen Klassenleiter auf einer Liste eingetragen worden. Diese Entscheidung folgt der täglichen Auswertung des Pausen- und Unterrichtsverhaltens jedes einzelnen Schülers. Im »Café der Besten« konzentrieren wir uns auf die Klassenstufen 5 bis 9 und im Durchschnitt nehmen vier Schüler aus jeder Klasse teil (ca. ein Drittel).

Geplant und durchgeführt wird das »Café der Besten« durch diese Lehrerin

und mich als Schulsozialarbeiterin. Die Idee kam ihr als Klassenleiterin von zwölf Kindern, von denen drei ihre volle Aufmerksamkeit forderten, wodurch bei ihr nach einer Weile dem Großteil der Klasse gegenüber ein Gefühl der Ungerechtigkeit entstand. Es wuchs das Bedürfnis, den unauffälligen Schülerinnen und Schülern deutlich zu zeigen, dass sie auch Beachtung bekommen und ihr Verhalten eine Anerkennung verdient. (In der Psychologie spricht man auch von einem »positiven Verstärker« – es geht darum, das erwünschte Verhalten lobend zu erwähnen und damit die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, dass es immer mehr gezeigt wird.)

Dem »Café der Besten« liegen zwei Intentionen zugrunde. Zunächst soll verhindert werden, dass sich Schüler durch bewusst auffälliges Verhalten Aufmerksamkeit einfordern. Damit würde durch die neue Aufmerksamkeit negatives Verhalten ungewollt verstärkt auftreten. Zudem wollen wir, dass es andere Schüler motiviert, einen sozialen Umgang im Schulalltag zu zeigen. Im Bereich der Schule heißt das konkret, Konflikte gewaltfrei zu lösen, sich an die Hausordnung zu halten und dem Unterricht aufmerksam zu folgen, Respekt und Toleranz gegenüber Lehrkräften und Mitschülern zu zeigen und das Anwenden höflicher Umgangsformen im Kontakt mit anderen Menschen.

Die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler unterliegt natürlich der Freiwilligkeit und nicht alle nutzen die Gelegenheit, eine Stunde dem Unterricht fernzubleiben und sich in ruhiger Atmosphäre satt zu essen. Der Großteil von ihnen freut sich sehr über die positive Aufmerksamkeit und kann sie



Positive Aufmerksamkeit als Motivation

oft über die gesamte Schulzeit hinweg genießen.

In den zehn Jahren haben wir das Angebot und den Teilnehmerkreis auch weiterentwickelt. Schließlich möchten wir auch Schülerinnen und Schüler erreichen, die sonst durch negatives Verhalten auffallen. Ihnen wird eine Teilnahme ermöglicht, wenn sie in einem bestimmten Zeitraum ihr Verhalten erkennbar verbessern konnten. Auch sie sollen erleben, dass ihre Bemühungen (an)erkannt werden. Sozial unangepasstes Verhalten geschieht oft aus unerfüllten Bedürfnissen heraus, vielleicht gehört fehlende positive Aufmerksamkeit dazu.

Diese Bedürfniserfüllung müssen wir als Erwachsene allen Kindern und Jugendlichen gleichermaßen zuteilwerden lassen. Das Anwenden sozialer Verhaltensweisen ist essentiell für die gesamte persönliche Entwicklung. Die Fähigkeit, mit anderen Menschen in guten Kontakt zu kommen, ist eine Grundvoraussetzung für einen beruflichen Werdegang und ermöglicht den Aufbau sowie den Erhalt eines stabilen sozialen Umfeldes.

Es konnten schon in einigen Fällen deutliche Verhaltensbesserungen erreicht werden, welche langfristig erhalten wurden. Das »Café der Besten« bietet den Lehrkräften die Möglichkeit,



Auf soziales Verhalten kommt es an.

diesen Schülerinnen und Schülern eine Anerkennung zukommen zu lassen. Es unterstützt somit auch die tägliche erzieherische Arbeit im Schulalltag und leistet dauerhaft einen Beitrag zu einem positiven Schulklima.

Das vierte Jahr in Folge wurde zusätzlich zum Ende des Schuljahres mit den Schülerinnen und Schülern, die über das gesamte Schuljahr am »Café der Besten« teilnehmen durften, ein erlebnispädagogischer Ausflug durchgeführt. Ein Kinosaal nur für uns, Bowling mit Pizza und Go-Kart-Fahren konnten wir mit Hilfe finanzieller Unterstützung des Fördervereins »Lernen Fördern Freital e.V.« den Kindern und Jugendlichen als besonderes Erlebnis während eines Schultages bieten.

In den letzten zehn Jahren (be)stärkten wir über 200 Kinder und Jugendliche teilweise über viele Schuljahre in ihrer positiven Entwicklung und wir konnten ihnen das Gefühl geben, dass es sich lohnt, sich ganz selbstverständlich sozial zu verhalten.

// Diana Meltzer, Schulsozialarbeiterin der Wilhelmine-Reichard-Schule in Freital

## EHRUNGEN ERSTES HALBJAHR 2018

### 25 Jahre AWO Mitgliedschaft und Mitarbeiter

Frau Simone Hempel, Buchhalterin im Kreisverband

### 25 Jahre AWO Mitarbeiter

Frau Sabine Baronick, Erziehungsberaterin

### 20 Jahre AWO Mitgliedschaft und Mitarbeiter

Frau Silke Scheuch; Frau Ulla Morgenstern; Frau Claudia Bläßfeld, Erzieherinnen in der AWO Betreuungseinrichtung

### Langjährige Mitarbeiter in Einrichtungen

Frau Marion Pintaske, 25 Jahre Mitarbeiterin im Kinderheim »Burgwartsblick«; Frau Annett Irmer, 20 Jahre Erzieherin in der Kindertagesstätte in Kesselsdorf

### 20 Jahre AWO Mitgliedschaft

Frau Erika Höfner

### 15 Jahre AWO Mitgliedschaft

Frau Anke Pschorn; Frau Grit Groß; Frau Margit Bellmann

# HORTRAT – MITBESTIMMUNG UND VERANTWORTUNG

Hier können Kinder selbst den Hortalltag mitgestalten, über Probleme sprechen und Projekte planen.



Sitzung des Hortrates

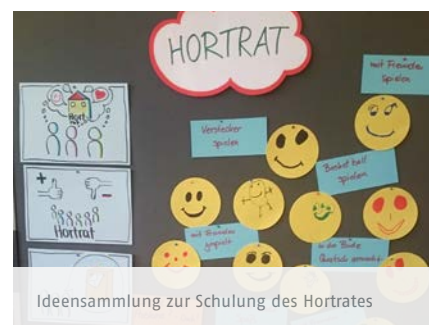
und Ferien gesammelt. Der Hortrat führt auch selbst kleine Projekte durch. So entstand im November 2017 eine Ausstellung zum Thema »Zucker«.

Aktuell steht die Arbeit an einem Geburtstagskalender auf dem Plan. Auch der Mitteilungsbriefkasten wird vom Hortrat betreut. Hier können Kinder, Eltern und Erzieher Vorschläge, Probleme und Hinweise einwerfen. Die Hortratsmitglieder entscheiden dann, wie damit umgegangen wird.

Obwohl wir schon auf einem guten Weg sind, bleiben für die nächsten Jahre noch genügend Reserven. Es ist zum Beispiel für unsere Kinder nicht leicht, langfristig an einem Projekt zu arbeiten.

Trotzdem oder gerade deshalb ist es unserer Meinung nach sehr wichtig, die Kinder altersentsprechend an die Mitgestaltung ihres Lebensumfeldes heranzuführen und dabei auch Verantwortung übernehmen zu lassen. Dieser Prozess ist ein Geben und Nehmen, denn auch wir erleben dabei immer wieder Überraschungen, welche Ressourcen in unseren Kindern stecken, wenn diese geweckt werden.

// Silke Szautner, Leiterin der AWO Betreuungseinrichtung an der Wilhelmine-Reichard-Schule in Freital



Ideensammlung zur Schulung des Hortrates

**M**ittwoch, 13.30 Uhr: Nach und nach treffen die Hortratsmitglieder zur monatlichen Beratung des Hortrates ein. Heute steht die bevorstehende Faschingsparty im Mittelpunkt der Beratung. Welche Spiele wünschen sich die Schüler? Wie soll der Nachmittag insgesamt ablaufen?

Aber auch Probleme in den Gruppen werden besprochen. Nach einer guten Stunde gehen die Mitglieder des Hortrates wieder in ihre Gruppen zurück, diesmal ausgestattet mit den letzten Hinweisen für die bevorstehende Faschingsparty und mit der Gewissheit, dass ihre Meinung gefragt und gehört wird.

Unsere Betreuungseinrichtung besuchen zurzeit ca. 100 Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 6 und 14 Jahren, die an der Schule zur Lernförderung »Wilhelmine Reichard« in Freital lernen. In sieben Gruppen verbringen die Kinder hier einen Teil ihrer Freizeit nach der Schule und in den Ferien. Wir verstehen uns als sozialpädagogische Einrichtung mit familienergänzendem Charakter. Unser Ziel ist es, die uns anvertrauten Kinder lebensnah zu bilden und zu erziehen, um sie

möglichst gut auf reale Lebenssituationen vorzubereiten.

Wie bereits in der AWO-Zeitung meeting 2/2014 angekündigt, hat mit Beginn des Schuljahres 2014/2015 der Hortrat seine Arbeit aufgenommen. Von jeder Hortgruppe werden jeweils zum Schuljahresbeginn zwei Vertreterinnen beziehungsweise Vertreter gewählt, die die Interessen, Wünsche und Probleme ihrer Gruppe im Hortrat vertreten.

Ein fester Bestandteil ist die jährlich stattfindende Schulung der Hortratsmitglieder. Diese ist in den vergangenen Jahren in Kooperation mit dem Projekt des AWO Landesverbandes »MitWirkung – Gesellschaft gestalten durch Engagement und Beteiligung« durchgeführt worden. Während dieser Schulung lernen sich die Mitglieder untereinander kennen, werden mit den Aufgaben des Hortrates vertraut gemacht und probieren sich im Sprechen vor anderen aus.

In den monatlichen Beratungen beginnen wir mit einem kurzen »Blitzlicht«. Hier können die Kinder über Erlebnisse in ihren Gruppen, ihre Probleme und Wünsche sprechen, anschließend werden Ideen für Veranstaltungen